

Das Smartphone als bester Freund

Wie viel Mediennutzung ist noch gesund?
Und wie kann man Kinder vor Gefahren schützen?
Schweriner Eltern suchen Rat bei Expertin



FOTO: COLOURBOX

Von Angela Hoffmann

SCHWERIN Anna chattet: „Schule ist blöd, keiner mag mich.“ Max antwortet: „Stimmt nicht. Ich mag dich. Du siehst toll aus. Willst du nicht modeln?“ Anna: „Ich weiß nicht.“ Max: „Meine Schwester hat eine Agentur. Von mir hat sie auch schon Fotos gemacht. Schau mal.“ Anna: „Sieht gut aus.“ Max: „Dann kannst du mir doch auch ein Bild von dir zeigen, zieh mal dein T-Shirt aus... – und jetzt machst du, was ich sage: Ich will dich treffen. Wenn du nicht kommst, schicke ich das Foto an deiner Schule rum.“

Dass Max gar nicht Max heißt und auch nicht 15, sondern wesentlich älter ist, konnte Anna nicht wissen. So wie sie fallen immer wieder Kinder und Jugendliche auf Pädophile oder auf andere Kriminelle im Internet herein, die mit Fotos Geld erpressen. Die Beispiele, mit denen Birgit Grämke von der Landeskoor-

dinierungsstelle für Suchtthemen (Lakost) MV am Montagabend ihren Vortrag an der Schweriner Montessori-Schule beginnt, wirken bedrückend. Rund 30 Eltern sind auf



„Beim Thema Smartphone herrscht an vielen Schulen blankes Chaos.“

Birgit Grämke
Landesstelle für Suchtthemen

Einladung des Diakoniewerks Neues Ufer in die Einrichtung gekommen, weil sie das Thema Mediennutzung von Kindern umtreibt – zufällig genau an dem Tag, an dem Computerspielsucht von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstmals offiziell als Krankheit eingestuft wurde.

So haben Studien beispielsweise ergeben, dass jeder zwölfte Junge

oder junge Mann in Deutschland süchtig nach Computerspielen ist, während Mädchen eher anfällig für unkontrollierte Dauerpräsenz in sozialen Netzwerken wie Instagram, Snapchat oder WhatsApp sind. Die Folgen: gesundheitliche Probleme bis hin zu Depressionen.

„Eigentlich sind voll funktionsfähige Smartphones für Kinder unter zwölf Jahren nicht geeignet“, sagt Grämke. „Aber wir wissen natürlich, dass die Realität anders aussieht.“ Die Expertin will deshalb nicht nur auf Gefahren aufmerksam machen, sondern die Eltern auch ermutigen, ihre Kinder so verantwortungsvoll wie möglich durch die digitalisierte Welt zu begleiten.

Dazu gibt es an diesem Abend viele konkrete Tipps zu Funktionen, Fallen und Sicherheitseinstellungen bei verschiedenen Apps, Apple- und Android-Geräten. „Wenigstens bis zum Ende der 6. Klasse sollten Eltern den Display-Schutz auf dem

Smartphone ihrer Kinder kennen und wissen, welche Kontakte und Spiele sie haben“, empfiehlt Grämke. Ab der 7. Klasse wüssten die Jungen und Mädchen die Überprüfung meist zu umgehen. Jüngste Gerichtsentscheide würden aber belegen, dass von Eltern zunehmend erwartet werde, dass sie ihrer Verantwortung in diesem Bereich nachkommen. Kontrollen sollten allerdings nicht heimlich stattfinden – sonst mache das Kind irgendwann dicht.

Auch von einer Dauerüberwachung mittels Ortungsfunktion rät die Expertin den Eltern dringend ab: „Das, wovor Sie sich fürchten, können Sie damit ohnehin nicht verhindern. Ein Entführer würde als erstes die SIM-Karte aus dem Gerät nehmen.“ Besser sei es, immer mit den Kindern im Gespräch zu bleiben und feste Regeln für die Mediennutzung einzuführen. „Doch was ist, wenn

man damit weitgehend allein da steht, weil viele andere Eltern nicht so verantwortungsvoll handeln?“, will ein Vater wissen, der sich mehr gesellschaftliche und politische Unterstützung wünscht. Dazu gehörten auch einheitliche Regeln an Schulen.

An diesem Punkt hält sich das Bildungsministerium in MV jedoch heraus. Mecklenburg-Vorpommern gehöre zu den Bundesländern, die generelle Vorgaben zur Smartphone-Nutzung an Schulen ablehnen, so Grämke. Stattdessen sollen die Einrichtungen selbst bestimmen, wie sie damit umgehen und ob sie – wie zum Beispiel die Schweriner Montessori-Schule – Regeln aufstellen. „An vielen Schulen herrscht bei dem Thema blankes Chaos“, weiß die Expertin.

Ob der Digitalisierungsplan des Ministeriums Antworten auf dieses Problem findet, wird sich in den nächsten Wochen zeigen.